

Pressefoyer

Dienstag, 23. Mai 2023

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Marco Tittler (Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Bernhard Bereuter (Landesgeschäftsführer Arbeitsmarktservice Vorarlberg)

Titelbild: ©khunkorn – stock.adobe.com

Langzeitarbeitslosigkeit darf kein Dauerzustand sein

**AMS und Land Vorarlberg investieren kräftig in
Maßnahmen gegen Langzeitbeschäftigungslosigkeit**

Langzeitarbeitslosigkeit darf kein Dauerzustand sein

AMS und Land Vorarlberg investieren kräftig in Maßnahmen gegen Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Verhinderung und Abbau von Langzeitbeschäftigungslosigkeit ist einer der zentralen arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte der Vorarlberger Landesregierung. „Die wirtschaftliche Dynamik hat dazu geführt, dass in unserem Land mittlerweile nicht nur Fachkräfte dringend gesucht werden, sondern ein allgemeiner Bedarf an Arbeitskräften besteht. Aber für langzeitbeschäftigungslose Personen ist es schwerer, vom Wirtschaftsaufschwung zu profitieren. Mehr denn je braucht es daher Angebote, die für die Betroffenen die Chance auf Integration in den Arbeitsmarkt erhöhen“, betont Landeshauptmann Markus Wallner im Pressefoyer gemeinsam mit Wirtschaftslandesrat Marco Tittler und AMS-Landesgeschäftsführer Bernhard Bereuter. AMS und Land Vorarlberg fördern im Rahmen ihrer engen arbeitsmarktpolitischen Partnerschaft eine Reihe bewährter Projekte, mit denen langzeitbeschäftigungslose Menschen auf ihrem Weg zurück ins Arbeitsleben unterstützt werden. Dazu kommen drei mit 1. April 2023 neu gestartete Projekte, die aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) mitfinanziert werden. In Summe stehen mehr als 14 Millionen Euro zur Förderung des Vorarlberger Programms gegen die Langzeitbeschäftigungslosigkeit zur Verfügung, damit werden fast 1.500 Personen begleitet und unterstützt.

Nach dem pandemiebedingten Einbruch sind Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Vorarlberg wieder gut in Schwung gekommen. Mit der Entwicklung in den letzten zwei Jahren hat sich die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Personen merklich reduziert. Mit dem hohen Arbeitskräftebedarf sind auch für sie die Chancen auf eine Einstellung wieder gestiegen. „Für Menschen, die eine längere Phase der Arbeitslosigkeit hinter sich haben, braucht es aber oft eine erneute Anlaufhilfe, damit sie wieder in ein geregeltes Arbeitsleben hineinfinden können. Unser Ziel ist daher, die Verfestigung der Arbeitslosigkeit möglichst zu verhindern und die nötige Unterstützung anzubieten, um der Langzeitbeschäftigungslosigkeit wirksam zu begegnen“, so Landeshauptmann Wallner.

Je länger die Arbeitslosigkeit, desto schwieriger der Wiedereinstieg

Kürzere Phasen der Jobsuche sind in der modernen Arbeitswelt normal und kommen in vielen Lebensläufen vor. Führt diese Zeit der beruflichen Überbrückung jedoch zu einem dauerhaften Ausscheiden aus dem regulären Arbeitsmarkt, dann hat das negative Folgen, sowohl für das Individuum als auch für die Wirtschaft, erläutert AMS-Geschäftsführer Bereuter: „Je länger die Arbeitslosigkeit dauert, desto schwieriger wird der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Begleitet wird dieser Prozess meist von finanziellen Schwierigkeiten und psychischen Herausforderungen für die betroffenen Personen. Doch auch die wirtschaftliche Entwicklung leidet, da Potenziale von Arbeitskräften durch längere Arbeitslosigkeit verloren gehen.“

Als wesentliche Gründe für länger dauernde Arbeitslosigkeit nennt Bereuter das Alter, gesundheitliche Einschränkungen, strukturelle Veränderungen am Arbeitsmarkt, aber auch persönliche Schicksalsschläge. Hinzu kommen Vorurteile, denen sich langzeitbeschäftigungslose Personen gegenübersehen und somit die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt erschweren.

Junge Menschen sind selten länger ohne Arbeit. Nur vier Prozent aller Langzeitbeschäftigungslosen in Vorarlberg sind unter 25 Jahre alt. Der Anteil der 25 bis 44-Jährigen ist mit 36 Prozent schon deutlich höher. 60 Prozent und damit die mit Abstand größte Gruppe sind Personen ab 45 Jahren. Alleine die 55 bis 59-Jährigen stellen 24 Prozent aller langzeitbeschäftigungslosen Personen. Fehlen bei den Älteren zudem berufliche Qualifikationen, wird die Suche nach einem passenden Job noch schwieriger.

Gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen sind ein weiterer Faktor, der die Rückkehr ins Berufsleben erschwert und die Wahrscheinlichkeit, langzeitbeschäftigungslos zu werden, erhöht. „Häufig sind Arbeitsuchende aufgrund ihres gesundheitlichen Zustandes nicht mehr in der Lage, in ihrem angestammten Beruf zu arbeiten und streben daher eine berufliche Umschulung an“, so Bereuter. In Vorarlberg haben 58 Prozent aller langzeitbeschäftigungslosen Personen gesundheitliche Vermittlungseinschränkung, 20 Prozent sind Menschen mit einer nachweislichen Behinderung.

Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit wachsen auch die Vorurteile gegenüber langzeitbeschäftigungslosen Personen. Menschen, die längere Zeit ohne Erwerbsarbeit sind, werden sehr schnell als wenig motiviert, nicht qualifiziert oder sozial unangepasst abgestempelt. Doch das trifft in den meisten Fällen nicht zu. Hinsichtlich beruflicher Qualifizierung zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede zwischen erst kürzlich arbeitslos gewordenen Personen und Menschen, die schon länger ohne Arbeit sind.

Faktor Bildung

Von den derzeit beim AMS Vorarlberg vorgemerkten Langzeitbeschäftigungslosen haben 53 Prozent maximal Pflichtschulabschluss. Von jenen, die noch nicht als langzeitbeschäftigungslos gelten, sind es 47 Prozent. 31 Prozent der Langzeitbeschäftigungslosen haben eine Lehre gemacht, sechs Prozent eine mittlere Ausbildung und jeweils fünf Prozent eine höhere oder eine akademische Ausbildung. Bei den restlichen Personen ist der Bildungsstatus ungeklärt. „Oft sind es multiple Problemlagen, die Personen in die Langzeitarbeitslosigkeit schlittern lassen“, schildert Bereuter, „hinzu kommen persönliche Schicksalsschläge wie der Tod naher Angehöriger, Scheidung oder das Scheitern einer beruflichen Selbstständigkeit, welche zu Lebenskrisen führen, die sich auf den beruflichen Werdegang auswirken.“

Langzeitbeschäftigungslose Personen in Vorarlberg (Stand 30 April 2023)

	Personen	Anteil in Prozent
Geschlecht		
Frauen	650	42,7 %
Männer	873	57,3 %
Alter		
Personen bis 25 Jahre	62	4,1 %
Personen zwischen 25 und 45 Jahre	552	36,2 %
Personen über 45 Jahre	909	59,7 %
Ausbildung		
Pflichtschulabschluss	812	53,3 %
Lehrausbildung	474	31,1 %
Mittlere Ausbildung	86	5,6 %
Höhere Ausbildung	70	4,6 %
Akademische Ausbildung	69	4,5 %
Ungeklärt	12	0,8 %
Nationalität		
Inländer_innen	1.001	65,7 %
Ausländer_innen	522	34,3 %
Migrationshintergrund		
Migrationshintergrund (1. Gen.)	781	51,3 %
Migrationshintergrund (2. Gen.)	21	1,4 %
Ohne Migrationshintergrund	721	47,3 %
Gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen		
Mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	874	57,4 %
Ohne gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	649	42,6 %
Beschäftigungsausmaß		
Vollzeit	775	50,9 %
Teilzeit	531	34,9 %
Beides	217	14,2 %

Breites Angebot an Beschäftigungsprojekten und -maßnahmen

Transitarbeitsplätze

Mehrere Non Profit-Organisationen – aqua mühle frastanz soziale dienste gGmbH, INTEGRA Vorarlberg gGmbH, carla Caritas, Kaplan Bonetti gGmbH, pro mente Vorarlberg gGmbH und Dornbirner Jugendwerkstätten – führen im Auftrag des AMS Vorarlberg Beschäftigungsprojekte mit dem Ziel der beruflichen Integration von langzeitarbeitslosen und am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen durch. Bei diesen Trägerorganisationen können im Jahr 2023 insgesamt

514 Personen ein befristetes Arbeitsverhältnis eingehen. Das AMS Vorarlberg unterstützt die sozialökonomischen Projekte in Summe mit rund 7,9 Millionen Euro, das Land steuert als Kofinanzierungen rund 2,7 Millionen Euro bei.

„Durch die Bereitstellung von Transitarbeitsplätzen wird die nachhaltige Integration von Personen in den Arbeitsmarkt gefördert. Diese Programme erhöhen die Chancen des Übergangs von der Arbeitslosigkeit in ein reguläres Dauerbeschäftigungsverhältnis deutlich“, sagt Landesrat Tittler.

ESF-Projekte

Dazu kommen die mit 1. April 2023 neu gestarteten drei ESF-Projekte, die Langzeitbeschäftigungslosen und Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund Unterstützung beim Ein- bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt bieten. Diese jeweils auf zwei Jahre angelegten Projekte werden mit insgesamt 3,72 Millionen Euro gefördert. Davon kommen 40 Prozent aus Mitteln des ESF+ Programms Beschäftigung Österreich 2021-2027. AMS und Land Vorarlberg leisten Beiträge von jeweils 816.000 Euro und der Vorarlberger Sozialfonds steuert 600.000 Euro bei. „Insgesamt können mit diesen drei Projekten im Zeitraum von zwei Jahren 950 Personen auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt mit entsprechenden Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen begleitet werden“, so Landesrat Tittler.

Das **ESF-Projekt „proaktiv Vorarlberg“** verfolgt das Ziel, langzeitbeschäftigungslose Personen durch die Feststellung der Eignung, die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Erweiterung der beruflichen Kompetenzen

1. direkt in den Arbeitsmarkt zu vermitteln,
2. einer Beschäftigung über ein Integrationsleasingmodell in einem Unternehmen
3. oder in ein Arbeitstraining auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln, sollte eine Beschäftigung über das Integrationsleasing nicht möglich sein.

Dadurch soll die gezielte Arbeitsmarktintegration von Langzeitbeschäftigungslosen mit erheblichen (multiplen) Vermittlungseinschränkungen und von Langzeitbeschäftigungslosigkeit bedrohte Personen möglich gemacht werden. Das Projekt bietet neben einer anfänglichen Betreuung und gecoachtem Stellensuchen durch erfahrene Beraterinnen und Berater auch Einzel- und Gruppenberatungen bzw. Workshops im Zuge einer maßgeschneiderten Vorbereitung auf Beschäftigungsverhältnisse an.

Die Mitfinanzierung durch AMS und Land Vorarlberg für das zweijährige Projekt „proaktiv vorarlberg“ beträgt rund 940.000 Euro, das sind 60 Prozent der Gesamtkosten (1,56 Millionen Euro). Insgesamt können an diesem auf zwei Jahre ausgerichteten Projekt 800 Personen teilnehmen.

Migranten, bleibeberichtigte Flüchtlinge, Konventionsflüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte benötigen bei der Integration in den Arbeitsmarkt entsprechende

Unterstützung. Im Rahmen des **ESF-Projektes „Work 1st“** von Aqua Mühle Vorarlberg gemeinnützige GmbH erhalten Menschen mit geringen Deutschkenntnissen Qualifizierungs- und Spracherwerb in einem. Ziele des Projekts sind die praxisorientierte Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, die Verbesserung der Deutschkenntnisse on-the-job und die Vermittlung an einen Arbeitsplatz. Je nach Betreuungsbedarf erfolgt der Eintritt in die Beschäftigung durch eine direkte Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt oder durch ein Dienstverhältnis im Rahmen eines Sozialökonomischen Betriebs bis max. 12 Monate. Arbeitsmarkthürden werden abgebaut und Arbeitssuchende werden sowohl fachlich als auch sprachlich qualifiziert.

Die förderfähigen Projektkosten für „Work 1st“ betragen in zwei Jahren rund 1,34 Millionen Euro, davon übernimmt der Vorarlberger Sozialfonds 600.000 Euro, AMS und Land Vorarlberg steuern jeweils rund 100.000 Euro bei. Im Zeitraum von zwei Jahren können an diesem Projekt insgesamt 100 Personen teilnehmen.

Mit **„ReUse“** startet ein weiteres ESF-Projekt für langzeitbeschäftigungslose bzw. von Langzeitbeschäftigungslosigkeit bedrohte Personen mit erheblichen (multiplen) Vermittlungseinschränkungen mit dem Qualifizierungsschwerpunkt „Sammeln und Wiederverwerten“. Die teilnehmenden Personen erhalten durch ein zeitlich befristetes Dienstverhältnis mit der Dauer von maximal 12 Monaten eine Qualifizierung im Bereich Re-Use und können mit dem erworbenen Knowhow in Bauhöfen der Gemeinden, in der Abfallwirtschaft und in Reparaturbetrieben eine Beschäftigung finden. Ziel ist eine möglichst rasche Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt oder die Übernahme in ein Dienstverhältnis im Rahmen eines Sozialökonomischen Betriebes (SÖB).

Die förderfähigen Projektkosten für das zweijährige Projekt „ReUse“ betragen rund 820.000 Euro, davon werden rund 490.000 Euro durch AMS und Land Vorarlberg je zur Hälfte getragen. Insgesamt können an diesem auf zwei Jahre ausgerichteten Projekt 50 Personen teilnehmen.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar